





Die Nützlichkeith des Menschlichen Lebens/
An dem Beyspiel

Der Hoch-Wohlgebohrnen Fräulein/
KATHARINA

Elisabeth

Des Beyland
Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Hn. Samuel Schwallowsky/

Sr. Königl. Majestät in Preussen würcklichen
Geheimten Staats-Raths/ u. u.

Nachgelassenen Fräulein Tochter/

Welche
Zum Höchsten Leydwesen Dero

Höchstbetrübtsten M A M A

Und allerseits
Hohen Leydtragenden

Den 19. Decembr. 1712. an den Kinder-Pocken
Höchst-seitig verblichen/

Am Tage Dero Beysetzung/

Zum Trost und einiger Befriedigung der Hohen Leydtragenden
Betrachtet

Von
Johann Friederich Scheibe/

Erst. Dur.



BERLIN/ gedruckt bey Johann Lorenz/ 1713.



Und und Jeder müssen zstern /
Und der ganze Mensch zersplittern /
In Betracht der Eitelkeit!
Und des Glückes eiteln Spitzen!
Die wir auf der Welt besitzen:
O beweins würd'ge Zeit!

Wenn wir Menschen kaum anheben
Auf der Erden unser Leben;
Macht der Tod bald wieder Raum;
Unser Leben gleicht den Winden;
Die im Augenblick verschwinden;
Einem Rauch und nicht gem Traum.

Nur beklagt man, daß für allen/
Auch die Jugend muß hinfallen /
Und die Jugend sonderlich:
Sie ist wie die schönste Nelken /
Die in kurzer Zeit verwelken /
Und bald fallen hinter sich.

Man braucht nicht viel zu berühren:
Ich wil nur vor Augen führen /
Höchstbetrübt / Eure Leich;
Eine Fräulein voller Jugend /
Und ein Bild der schönen Jugend /
Die nunmehr der Aschen gleich.

Sie / Sie zeigt / wie im Spiegel
 Daß des Todes schnelle Flügel /
 Auch die Jugend bald aufhebt;
 Und die Jugend nichts achtet /
 Ihre Kräfte schön verachtet;
 Iho heisst: Sie hat gelebt!

Hat gelebt; und in dem Leben
 Hat Sie nur von sich gegeben
 Eine volle Hoffnungs-Blüht
 Ihrer Jugendhaften Güter /
 Die an sich Herz und Gemüther /
 Gottes und der Menschen zieht.

Hat gelebt; SIE muß verblaffen /
 Und der Welt nichts hinterlassen /
 Ausser Thränen / Trauren / Leyd;
 Auch ein sehnlich's Verlangen /
 SIE noch lebend zu umfassen;
 O beweinen's würd'ge Zeit!

O der herben Todes-Nezen!
 O der schrecklichen Gesetzen!
 O ein harter Himmels-Blick!
 O der Eitelkeit des Lebens!
 Jedoch alles ist vergebens:
 So / so fordert's das Geschick!

Was den Anfang hat genommen /
 Muß zu seinem Ende kommen:
 Und gewiß aus einer Brust /
 Da das Leben eingefogen /
 Ist der Tod auch eingezo-gen:
 O der schlechten Lebens-Lust!

Wächst-Getrübte / Eure Wunden
 Sind so leicht zwar nicht verbunden;
 Denn sie rühren selbst das Herz; Doch

Doch der **EUH** hat wund geschlagen/
Wird das **Creuz** auch helfen tragen/
Und selbst lindren **EUH**ER **Schmerz**.

Haltet nur dem **Herren** stille/
Und denckt: Es sey **Gottes** Wille/
Die **Wächst** **Seelge** aus der Welt
In den **Himmel** zu versetzen/
Und **GIE** ewig zu ergößen/
In dem **Freuden**-**Sternen**-Zelt.

Gönnt **IHR** / was nach vielem **Hoffen**/
GIE im **Paradies** getroffen;
Gönnt den **Wechsel** / den **GIE** fand;
Gönnt / daß **GIE** an statt der **Erden**/
Soll ein **Braut** des **Himmels** werden;
Küßt in **Demuth** **Gottes** Hand.

GIE kan siegen; **IHR** müßt streiten:
GIE kan ruhen; **IHR** arbeiten:
GIE bey **Gotte**; **IHR** auf der **Welt**:
IHR kan **IESU** niemand rauben;
IHR habt **IHR** nur in dem **Glauben**;
Bis **IHR** / **IHR** werd't zugesellt.

GIE wird in der **Zahl** gezehlet/
Die das **Lamm** sich dort erwehlet /
IESU zu folgen in dem **Licht**; (*)
Nun! so hebet auf die **Thränen** /
Laßt vom **Trauren** nichts erwehnen:
Weint / **Betrübte** / **weinet nicht!**

(*) Apoc XIV, 3, 4.





Die Wittelkeit des Menschlichen Lebens/

An dem Beyspiel

Der Hoch-Mohlgebohrnen Fräulein/

HESEN/

a Elisabeth

Beyland
gebohrnen Herrn/

Schwallowsky/

t in Preussen würcklichen
Raths-Raths/ 2c. 2c.

Fräulein Tochter/

Selche
Leydwesen Dero

ten M A M A

allerseits
Leydtragenden

12. an den Kinder-Pocken
lig verblichen/

ero Beysetzung/

digung der Hohen Leydtragenden
rachter

Von

Derich Scheibe/
F. Dur.



BERLIN/ gedruckt bey Johann Lorenz/ 1713.



149.

154

